

Denksystem ergeben haben, das allzuvielen falsche philosophische und technologische, entwicklungsgläubige Fortschrittstheorien, folgt man dieser Logik, zur Folge hatte. Zurück in New York entstanden in überstürzender Folge täglich neue Arbeiten und der ungebrochene Wunsch, Ted nun endlich zu finden, erfüllte sich, als ich, (zufällig?) nach Iowa City zu Ausstellung und Lehre eingeladen, über Chicago dorthin flog und, zwar noch vergeblich, eine direkte Spur von ihm in dem Stadtteil, in dem seine Stammlokale sind, fand. Erst im Januar 1981 trafen wir uns, verstanden uns sofort und arbeiteten einen Tag miteinander. Der Videomacher Steve Cejtin begleitete mich und wir dokumentierten Stunden der Gespräche und Gedankensphotoarbeit.

Wir waren natürlich neugierig, auch mal einen Treffer unter den Photos zu haben, aber nicht gebrochen, als die Resultate keine klassischen Beweisstücke waren. Wir sprachen im Gegenteil offen mit Ted über mögliche Fehlergebnisse und Erklärungsversuche, er selbst war unglücklich bemüht (Am I doing any good for you?), aber er spürte, daß wir ihm trauten und nicht auf wissenschaftliche Zielphotographien aus waren. Geben wir dem Vorgang, wie Ted sieht, sinnliche Gestalt, dann spielt er sich so ab:

Ted ruft sich ein Bild ins Gedächtnis oder spiegelt eines, das zufällig in sein Denken fällt und sendet es, in einer bisher unbekannten, unbenannten Form von Energie, sagen wir Seh- oder Denkenergie, vielleicht auch empathischer Energie, in Richtung auf die geöffnete Linse der Kamera. Dort schlägt es sich nieder in Form von Lichtenergie, erst hier oder auch schon vorher in diese verwandelt, sodaß ein »normales Foto« resultiert. Das Faszinierende an den Ergebnissen ist nicht das detailreiche Erkennen von diesem oder jenem in der Darstellung, z.B. von Wissenschaftlern oft vorgegebenen Zielen, die er anvisieren sollte, sondern die Tatsache an sich, daß ein so ausgerichteter Energiefluß überhaupt stattgefunden hat. Darüber bin ich nach wie vor aufgeregt, während die in-

stitutionellen Fahnder nach einer Wiederholungstat Teds diese Prämisse aus dem Auge verloren und in Seitentrieben und geschäftigem Aufgabenstellen die seltene Pflanze fast erstickt haben. Ich bin überzeugt davon, wäre man Ted von Anfang an mit mehr und anderer Sensibilität begegnet, wäre man weiter. Ich will damit kalt recherchierendes Arbeiten nicht abtun, sondern konstruktiv erklären, daß wir von Seiten der Kunst und Künstler z.B. erkenntnistheoretisch und zum Prozeß dieser Schöpfung sicher einiges beitragen könnten. Die Idealvorstellung wäre gemeinsames Forschen und Vorgehen von Kunstwissenschaftlern, Künstlern und Parapsychologen.

Denn die Tatsache, daß Bilder gesendet werden können, die »Welt des Ted Serios« (so der Titel der wichtigsten Serios-Dokumentation seines jahrzehntelangen hervorragenden Erforschers Jule Eisenbud), bestätigt nicht nur einige Gestalt- und Wahrnehmungstheorien, sondern ist eine für unsere pragmatisierte Zeit ungeheuer revolutionäre Perspektive, gegen die z.B. im Raum stehende Laserbilder mit all ihren schon grenzenlos scheinenden Möglichkeiten geradezu unwesentlich erscheinen. Die Bilder des Ted Serios stellen jedes stehende Bild schon deshalb in den Schatten, weil es darüberhinausgehende, fließende Bilder, wanderndes Sehen und Denken (in der ursprünglichen Kopplung) sind.

So aufregend diese noch unscharfen Entdeckungen sind, sie werden noch »unglaublicher« (warum sagt man das eigentlich, wenn immer mehr Beweise auftreten?), wenn wir »zurücksehen« in buddhistische alte und auch heute gelebte Vorstellungen, und die »affektive Verschmutzung« der Welt in Beziehung setzen zu ihrer Wahrnehmung als »Illusion« schlechthin. Dann wird nämlich deutlich, was eigentlich bei Teds Sehen und unser aller Sehen vor sich geht:

Ted sendet und das Bild kommt an (Photobeweis). Was nun, wenn er nur sieht, nicht bestrebt ist, explizit zu senden?